

# VIELEN DANK

## für Ihre Spende im Rahmen der Aktion Ein Dach über dem Kopf

- Wohnungen für 60 Familien -



Im Vordergrund das alte Haus und im Hintergrund das neue Haus



Das alte Haus und ...



... das neue Haus

Bis zu Beginn dieses Jahres konnte das ehrgeizige Projekt von Bischof Samuel mit einem Betrag von insgesamt 25.055,- Euro durch Ihre Spenden aus den Dekanaten Alsfeld, Nidda und Vogelsberg unterstützt werden. Damit konnten Häuser für ca. 20 Familien fertiggestellt werden. Da die Kirche von Südindien das Projekt ebenfalls unterstützt, konnten nach Bericht von Bischof Samuel mittlerweile die Schlüssel für 60 Häuser übergeben werden.

Die Kosten für die einzelnen Häuser sind sehr unterschiedlich. Sie hängen von der Größe ab und diese wiederum von der Anzahl der Familienmitglieder. Das kleinste Haus, das ich während meines Besuches in der Diözese im Januar dieses Jahres sehen konnte, besteht aus 2 Zimmern, einem kleinem Flur, Küche und Toilette. In der Regel haben die Häuser 1 Zimmer mehr. Dort leben dann oft drei Generationen einer Familie zusammen: Mutter und Vater, ihre Kinder und die Eltern des Mannes. Es gibt vereinzelt aber auch größere Häuser. Hier haben die Familien dann zusätzlich zu ihrer Arbeitskraft auch einen finanziellen Eigenbeitrag zu leisten. Die durchschnittlichen Gesamtkosten für ein Haus gibt die Diözese mit 67.500 Rupien an (ca. 1.640,- Euro).

Der Eigenbeitrag beträgt 13.500 Rupien (ca. 330,- Euro) und wird durch die eigene Arbeitsleistung erbracht. Damit wird ein Haus durchschnittlich mit einem Betrag von 1.310,- Euro gefördert. (dk)

### SPENDENKONTO

**Ev. Rentamt Alsfeld, Sparkasse Vogelsbergkreis (BLZ 530 51 | 30),  
Konto-Nr. 4 007 959, Stichwort: „East Kerala“**

Bilder: M. Bandel, J. Hennig, D. Knoche, K.-R. Schmidt

I ndien

N achrichten

F ür O berhessen

Herausgegeben vom Partnerschaftsausschuss East Kerala der Dekanate Alsfeld, Nidda und Vogelsberg



Ausgabe Juli 2002

### Besuche und Austauschprogramme im Rahmen der Partnerschaft



**Kai-Renke Schmidt**, 20 Jahre und aus Alsfeld lebt zur Zeit für **drei Monate** in der Diözese East Kerala. Bis Ende August wird er im Shalom Polio Home in Melukavumattom wohnen und mit den an Polio erkrankten jungen Menschen arbeiten.

Im Anschluss an seinen Besuch wird **Johannes Hennig** von **September bis März** als Freiwilliger im Rahmen eines Programmes des Evangelischen Missionswerkes in Südwestdeutschland (EMS) im Shalom Polio Home mitarbeiten. Er studiert Sozialpädagogik und lebt zur Zeit in Ludwigsburg bei Stuttgart.

Wenn Sie mehr über die Möglichkeiten von längeren Aufenthalten in unserer Partnerdiözese wissen möchten, dann helfen wir Ihnen gerne weiter!

Im **September** dieses Jahres wird **Bischof Samuel** auf Einladung von Kirchenpräsident Dr. Peter Steinacker an der Wiedereröffnung des Zentrum Ökumene der EKHN in Frankfurt teilnehmen. Im Rahmen seines Aufenthaltes wird er sicherlich auch die Partnerdekanate besuchen.

**Ende September / Anfang Oktober** wird eine Gruppe junger Menschen vor allem aus



dem Dekanat Vogelsberg im Rahmen einer Jugendbegegnung die Diözese East Kerala besuchen.

Für Mitte **Juni 2003** ist die Einladung zu einem Besuch aus der Diözese East Kerala in den oberhessischen Partnerdekanaten Alsfeld, Nidda und Vogelsberg ausgesprochen worden. Drei Wochen werden die Gäste an unserem gemeindlichen Leben teilnehmen. Bald werden die Vorbereitungen für diesen Besuch beginnen. Wenn Sie Interesse an einem Besuch der Gäste in Ihrer Kirchengemeinde haben, melden Sie sich bitte bei Pfr. Bernbeck (06631-4942) oder bei mir (0641-7949640).

Mit freundlichen Grüßen

*Detlev Knoche*

### Impressum:

Hrsg. vom Redaktionskreis des Partnerschaftsausschusses East Kerala: Martin Bandel (mb), Walter Bernbeck (wb), Detlev Knoche (dk) und Heinz Weber (hw).

V.i.S.d.P.: Partnerschaftsausschuss East Kerala, Walter Bernbeck, Heimertshäuser Str.1, 36304 Alsfeld-Billertshausen

## WANNAKAMM – Guten Tag (in Maryalamm)

In eine ganz andere Welt eintauchen – das erlebten neun Süd-Indien-FahrerInnen aus den Dekanaten Nidda, Vogelsberg und Alsfeld. Weit ab von den Touristenorten Keralas konnten wir InderInnen in ihrer Lebenswelt kennenlernen.

Am 3.11.2001 flogen Anni Appel, Hannelore Merz, Dr. Hans-Jörg Wahl (alle Dek. Nidda), Martin Bandel, Hubert Greb, Barbara Lorey-Müller (alle Dek. Vogelsberg), Birgit Ebert, Bodo Müller und Cordula Otto (alle Dek. Alsfeld) für drei Wochen nach Süd-Indien.



Shalom Polio-Home in Melukavumattom

Nach Einführungstagen in Bangalore sind wir nach Cochin im Bundesstaat Kerala (Südspitze Indiens) geflogen, um die Partnerdiözese East Kerala zu besuchen.

Als wir aus der Flugzeugtür ausstiegen, hatten wir das Gefühl gegen eine heiße Wand zu laufen. 35°C (statt 25°C in Bangalore) und eine Luftfeuchtigkeit, dass man die Luft fast schneiden konnte, waren die nächsten Wochen unsere Begleiter, falls es nicht gerade in Strömen regnete.

Was hatten wir vor Antritt der Reise erwartet? Die Stichworte sind: Gastfreundschaft, Armut und bei den Christen ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl als Minderheitenkirche.

Und was haben wir erlebt? Obwohl Kerala ein reiches Bundesland ist, haben wir Armut gesehen, die unsere Befürchtungen bestätigten. Es gibt dort Häuser, besser Schuppen, in denen ganze Familien wohnen – unser Gartenhaus ist eine Luxusvilla dagegen. Viele Häuser sind zudem ohne Wasser und Strom und durch die hohe Luftfeuchtigkeit stickig und mit Schimmelpilzen befallen. Apropos befallen: Riesige Spinnen und Kakerlaken, Gechos und ähnliches Getier gehören hier zu jedem Haushalt.

Die Wäsche und die Kinder werden draußen in Wannen oder im Fluss gewaschen und das Essen wird auf offenem Feuer gekocht. Die Tagelöhner für die Holzindustrie werden morgens mit dem Laster abgeholt. Die TeepflückerInnen haben dieses Jahr Pech, denn die Weltmarktpreise für Tee sind eingebrochen, so dass die Löhne nicht gezahlt werden können. Eine Katastrophe für das landwirtschaftlich geprägte East-Kerala, da auch die Gummiernte kaum abgesetzt werden kann – zwei Haupterwerbszweige der Menschen hier. Und trotzdem – selbst in armseligen Hütten sieht man stolze Menschen, die einem mit erhobenen Kopf entgegenkommen und einen anlächeln.

Die Inder und besonders die Inderinnen waren viel offener und selbstbewusster als

wir erwartet hatten und die Gastfreundschaft war überwältigend.

Wir sind in den paar Wochen viel herumgekommen in der Diözese, haben bei vielen indischen Familien gegessen und ihre Lebenswelt kennengelernt. Dabei sind wir überall offen empfangen und bewirtet worden. Selbst in den erbärmlichsten Häusern wurde uns noch Tee angeboten, nachdem in der Nachbarschaft die Tassen dafür gesammelt worden waren.

Und die Gemeinden der Süd-Indischen Kirche?

Zuallererst fallen drei Dinge im Gottesdienst auf:

- Vor der Kirche werden die Schuhe ausgezogen.
- Es gibt in jeder (selbst Plastik-Planen-Kirchen) Kirche Ventilatoren damit man die Hitze ertragen kann. Die InderInnen haben laut gelacht, als wir von Heizungen in unseren Kirchen erzählt haben.
- Die Gottesdienste sind immer gut besucht, wobei ein Gottesdienst zwei bis drei Stunden, statt einer Stunde wie bei uns, dauert.
- Und nach dem Gottesdienst bleibt man oft als Gemeinde noch den restlichen Sonntag zusammen.

Beeindruckt hat uns auch das Engagement der Kirchenmitglieder. Außer dem Zehnten ihres Einkommens investieren sie viel Arbeitskraft in den Bau ihrer Kirchen und Gemeindehäuser. Sie hoffen nicht nur auf Hilfe von außen – das natürlich auch – sondern geben selber so viel sie können.

Drei Projekte, die wir u.a. besucht haben, will ich zum Abschluss noch skizzieren.

- 1.) In Melukavumattom gibt es ein Polio-Home in dem Kinder und Jugendliche mit Kinderlähmung und deren Folgeschäden vorbildlich gefördert werden.
- 2.) Bischof Samuel hat 2001 ein Häuserprojekt initiiert. 120 Familien konnte so schon geholfen werden, ein würdiges Zuhause zu bauen. Das Material bekommen die Familien gestellt und dann wird das Haus von 20-30 qm in Eigenleistung erstellt.
- 3.) Wir waren bei der Schuleinweihung einer Upper-Primery-School (5.-7. Klasse) anwesend, die in Zusammenarbeit von Kirche und Staat gebaut worden war. Klasse für die Kinder, die vorher bis zu acht Kilometer laufen mussten.

Es gibt noch vieles von unserem Aufenthalt in East-Kerala zu erzählen.

Falls Sie Interesse an der Diözese East-Kerala und dem Leben dort bekommen haben, melden Sie sich bitte. Wir stehen für Gemeindediaabende zur Verfügung.

Cordula Otto



Feier zur Schuleinweihung